

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.  
mit Aufträgen: einzelne Nr. 10 Pf.  
Gemeinde-Verbands-Kontanto Nr. 3 :  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403  
Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des  
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite  
Millimeterzeile 8 Pf.; im Textteil die 38  
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf.  
Anzeigenschluß 10 Uhr vorm.

Nr. 162

Sonnabend, am 14. Juli 1934

100. Jahrgang

## Oertliches und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Schützenfeste sind Volksfeste, und drum wird auch bei uns wieder tüchtig für das heute abend beginnende Vogelschießen unserer privilegierten Schützengesellschaft gerüstet, dabei und drunten auf der Aue. Dort sind wieder die Buden entstanden, in denen nützliche Dinge und vor allem Dinge für des Leibes Nahrung die Käufer anlocken werden. Weißes Kettenlieger wird wieder stark begehrt sein, nicht minder das Nietenrad, und wer seine Schießkunst erproben will, der kann's vor allem in Reichners Schießbude tun. Treffpunkt aber und Rasplatz werden wie immer neben dem schattigen Garten des Schützenhauses, die vom Schützenbruder Gimpel bewirtschaftete Schützenhalle sein und das große Schützenzelt Hampfplatz, wo auch das Tanzbein geschwungen werden kann. Es wird also wieder für jederlei Geschmack etwas da sein, drum auf zum Besuch der Vogelweife.

**Dippoldiswalde.** Wie alljährlich, fand auch diesmal am Freitag vor der Vogelweife das große Exerzieren der Schützen statt. Der Führer der Gesellschaft, Leutnant Kothe, hatte die Schützen eingeladen, pünktlich zu sein, um die Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler vor dem Reichstag durch Rundfunkübertragung zu hören. Kein Wunder, daß sich da schon vor 8 Uhr die Schützenhalle gefüllt hatte. Durch die Rede wurden den anwesenden zahlreichen Schützen, wie ja dem ganzen deutschen Volke, die Augen geöffnet, in welscher großer Gefahr das deutsche Volk vor dem 30. Juni gestanden hat, wie es nur durch das tatkräftige und rasche Eingreifen seines Führers einer schweren Katastrophe entging. Nach der Kanzlerrede forderte Vorsteher Kothe zu einem dreifachen „Sieg Heil“ auf Reichskanzler Adolf Hitler auf. Anschließend wurde das Horst-Wessel-Lied gesungen. Nunmehr wurde zum Exerzieren angetreten. Ein kurzer Aufmarsch der Schützen über die Aue folgte. In der Schützenhalle begrüßte bei einem vom König auf die Scheibe R. Nische gespendeten Freitank der Vorsteher Alfred Kothe die zahlreich erschienenen Teilnehmer, insbesondere die beiden ältesten Ehrenmitglieder, die Unteroffiziere Sellinger und Jäckel, und die Könige Rudolf Nische und Johannes Langert. Der Vorsteher feierte darauf den allerersten Reichspräsidenten von Hindenburg sowie den großen Volkskanzler Adolf Hitler und forderte die Schützen auf zu steter unbegleiteter Treue für beide. Ferner gab er bekannt, daß es dieses Jahr für jeden Schützen leicht sei, einen Preis zu erschließen, da bei dem Vogel auf jede Feder erstmalig eine wertvolle Prämie durch freiwillige Spenden gefallen sei. Auch soll es jedem einzelnen Schützen leicht gemacht werden, die Königswürde zu erringen, sei es auf Vogel oder Scheibe. Des weiteren konnte der Vorsteher mitteilen, daß alle Vereine der Stadt ihre Beteiligung an dem Festzuge am Sonntag zugesagt haben, außer dem Turnverein, welcher in Meißen zum Turnfeste weilt. Anschließend dankte er noch dem Bauausschuß, dem Vergnügungsausschuß und dem Platzmeister sowie dem Hauswart Walter Wefelich und Frau für die geleisteten Vorarbeiten zum Feste, nicht zuletzt auch den eblen Spendern, welche den Bauausschuß bei den Vorarbeiten mit Lebensmitteln und Getränken versorgten, was die Arbeitenden zu frohem Mut befehle. Darauf gab Kothe noch die Marschroute der Festzüge bekannt: Am Sonnabend, zum Jassenreich, abends 8 Uhr ab Brauhofstraße beginnend durch die obere Stadt, dann nach der Vorstadt, zurück durch die Freiburger, Altenberger Straße, Große Wassergasse, Markt, Mühlstraße, Adolf-Hitler-Straße und Festplatz. Sonntag: Brauhofstraße, Mittelfeld, Markt, Niederdorfplatz, Brauhofstraße, Oberdorfplatz, Herrngasse, Kirchplatz, Bahnhofsstraße, Adolf-Hitler-Straße nach dem Festplatz. Montag: Niederdorfplatz, Markt, Kirchplatz, Subergasse, Herrngasse, Oberdorfplatz, Altenberger, Freiburger Straße, Weißeritzstraße, Festplatz. Dienstag: Niederdorfplatz, Markt, Kirchplatz, Bahnhofsstraße, Adolf-Hitler-Straße, Festplatz. Werden am Festzuge am Sonntag alle Ortsvereine teilnehmen, so wird am Montag der Aufzug zur Denkmals-Aufnahme und am Dienstag die Schar der Kinder den Festzug verschönen. Den Kindern soll so wieder ein richtiges Fest von den Schützen geboten werden. Am Abend des Dienstag wird, wie alljährlich, ein großes Feuerwerk geboten werden. Wie immer werden sich zu all diesen Veranstaltungen alle Bewohner von Stadt und Land einstellen und das schöne Volksfest mit versehen helfen. Im Verlaufe des diesjährigen Vogelschießens wird auch erstmalig die Meisterschaft im Kleinkaliberschießen ausgetragen. Nachdem noch der Feldwebel Karl Heinrich seinen umfangreichen Dienstplan verlassen hatte, welcher von jedem Schützen streng eingehalten werden soll, dankte der stellv. Vorsteher Hamann dem jungen Vorsteher Kothe für seine umfangreiche Arbeit. Sowohl beim Marsch als auch in der Halle spielte die schneidige Musikkapelle Philipp Wilsdruff, jockige Marschweifen. An allen Festtagen, auch am Dienstag, wird die starke Kapelle schöne Märsche aufspielen.

**Dippoldiswalde.** Die Reichstagsrede des Führers wurde durch Lautsprecher auf dem Platz vor der Kreisleitung jenen Volksgenossen zu Gehör gebracht, die keinen eigenen Empfänger haben oder aus irgend einem Grunde ihr Heim nicht aufsuchen konnten. Viele hörten auch in Gastwirtschaften oder bei Bekannten die Rede des Führers. In den Straßen bewegten sich nur wenige Menschen. Aber auch wer gezwungen war, durch die Straßen der Stadt zu gehen, verlor kaum einen wesentlichen Teil der Rede: Aus allen Fenstern tönten die Lautsprecher, und wer nur wollte, der konnte im Gehörgang alles hören, was der Führer sagte.

## Der Führer vor dem Reichstag

Berlin, 13. Juli.

Am Freitagabend trat der Deutsche Reichstag zu einer historischen Sitzung zusammen. Adolf Hitler sprach zu der beruflichen Vertretung des deutschen Volkes über die jüngsten Ereignisse. Pünktlich eröffnete der Reichstagspräsident Brüning die Sitzung und erteilte sofort das Wort dem Führer, der u. a. ausführte:

Im Auftrage der Reichsregierung hat Sie der Reichstagspräsident Hermann Göring heute zusammenberufen, um mir die Möglichkeit zu geben, vor diesem berufensten Forum der Nation das Volk über Vorgänge aufzuklären, die als eine ebenso traurige wie warnende Erinnerung in unserer Geschichte für alle Zeiten fortleben mögen.

Aus einer Summe sachlicher Ursachen und persönlicher Schuld, aus menschlicher Unzulänglichkeit und menschlichen Defekten entstand für unser junges Reich eine Krise, die nur zu leicht von wahrhaft verhängnisvollen Folgen für eine absehbare Zukunft hätte werden können. Ihre Entschung und Überwindung vor Ihnen und damit vor der Nation klarzulegen, ist der Zweck meiner Ausführungen. Ihr Inhalt wird ein rückhaltlos offener sein. Nur im Umfange muß ich mir Beschränkungen auferlegen, die bedingt sind einerseits durch die Rücksicht auf Interessen des Reiches, andererseits durch die Grenzen, die durch das Gefühl der Schande gezogen werden.

Als mich am 30. Januar Generalfeldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg mit der Führung der neugebildeten deutschen Regierung beauftragte, übernahm die Nationalsozialistische Partei einen Staat, der politisch und wirtschaftlich in vollem Verfall begriffen war. Alle politischen Kräfte des überwundenen früheren Zustandes hatten an diesem Verfall ihren Anteil und damit ihre Schuld.

**Dippoldiswalde.** Man darf mit besonderer Freude feststellen, daß die A.-N.-Lichtspiele mit einem ganz besonders schönen Programm zum Schützenfest aufwarten. „Des jungen Dessauers große Liebe.“ Es ist ein filmisch wunderbar gestaltetes Querschnitt durch ein Stück deutsches Land, ein Spiegelbild deutschen Lebens, von deutschen Fürstentümern und deutscher Bürgerlichkeit jener Zeit. Viele Legenden sind um die romantische Jugend dieses jungen Dessauers gesponnen worden, von allen aber bleibt diese Filmlegende, die die Afa drehte, die feinste, zarteste und edelste. Die Geschichte von der Liebe des jungen Dessauers, die seit jeder der Herzen von jung und alt bewegt hat, ist ein herzhaftes Volksstück, ein Film, der lauter Fröhlichkeit atmet. Es ist ein Film, wo Scherz und Ernst dicht beieinander liegen, wo man herzlich lachen kann und dann wieder ein klein wenig gerührt sein darf. Das Ganze ist unterhaltsam und wirkungsvoll. Und die Gestalten, die hier auf der bühnenartigen Vorüberziehen, scheinen Menschen jener Tage zu sein, das ist das größte Lob, was man den Darstellern geben kann. Das erstbeste Streben nach zeitgemäßer Menschengestaltung findet in diesem Film erfolgsgekrönten Ausdruck. Es sind wirklich Bombentrollen für Willi Frisch, Trude Marlen und Ida Wälf. Wohl selten hat uns das Spiel so begeistert als in diesem Film. Musikalisch untermauert ist dieser Film von Edward Künneke. Seine Musik begleitet diskret den Film und bringt einige herrliche Lieder. Es wird auch in einer leichten Konzertform eine Erklärung für das Entstehen des Dessauer Märches gegeben. Aber auch das Besondere ist sehr fesselnd. Außer der interessanten Wochenschau und einem kleinen Lustspielchen läuft ein herrlicher Kulturfilm „Im Lande des Peer Gynt“. Ein Teil Norwegens wilder, jenseitiger Landschaft mit seinen riesenhafte Gletscherfeldern und tosenden Wasserfällen und andererseits sein Volk, ernst, verschlossen und doch voller Fröhlichkeit, wenn es gut feste zu feiern, steht am Auge vorüber. Es ist im Ganzen ein schöner Filmabend, an dem das ganze Publikum seine helle Freude daran hat.

**Dippoldiswalde.** Gestern früh gegen 8 Uhr stießen in der Badenstadt auf der Aue an der Kreuzung des von der Technikum-Allee über die Aue führenden Weges und des vom Schützenhaus nach der Märlerschule führenden Weges ein Radfahrer und ein Besucher der Märlerschule zusammen, da beiden der Blick durch Baden verblindert war und beide es eilig hatten. Letzterer erlitt eine Sehnenzerrung am linken Knie und Hautabrisse an beiden linken Ellbogen. Die Schuld dürfte beide treffen.

**Pausdorf.** Am Mittwochabend in der 7. Stunde stießen an der Seebisch-Brücke ein Radfahrer und eine Radfahrerin zusammen, wobei beide leichte Verletzungen erlitten. Eine Person mußte den Arzt aufsuchen. — Etwa eine Stunde später geriet auf der an der Sperre entlang führenden Straße nach Seifersdorf, oberhalb der Sperrmauer, ein Personenkraftwagen auf die Böschung und fuhr an einem Obstbaum an. Eine im Wagen mitfahrende Dame hätte bei dem Anprall drei oder vier Zähne im Oberkiefer ein; der Wagen wurde stark beschädigt.

## Neues Regiment beseitigt krankes Zeitalter

Es mag für die Umwelt — insonderheit für die uns überweltende — interessant und erfreulich gewesen sein, diese Experimente zu verfolgen, für das deutsche Volk waren sie aber ebenso schmerzhaft wie demütigend. Man blide doch zurück, in diese Zeit und lasse an seinem Auge all jene Erscheinungen vorbeiziehen, die sich als Kanakler des Reiches nacheinander abblühten. In welchem Lande wurde die Waage der Vorsehung öfter bemittelt, und das Juleichtbefunden häufiger festgestellt? Nein! Wir Nationalsozialisten haben ein Recht, es uns zu verbieten, in diese Linie eingereicht zu werden. Am 30. Januar ist nicht zum Sowjetischen Male eine neue Regierung gebildet worden, sondern ein neues Regiment hat ein altes und krankes Zeitalter beseitigt.

Dieser geschichtliche Akt der Liquidierung des hinter uns liegenden traurigsten Lebensabschnittes unserer Nation wurde vom deutschen Volke selbst legalisiert. Denn wir haben nicht als Usurpatoren, so wie die Männer des November 1918, von der Macht Besitz ergriffen sondern nach Recht und Gesetz die Macht erhalten. Wir haben nicht als wurzellose Anarchisten eine Revolution gemacht sondern als Vollstrecker des Willens der Nation das Regime einer Revolte beseitigt. Und wir haben die Aufgabe nicht darin gesehen, uns die Macht durch die Bajonette zu sichern, sondern sie im Herzen unseres Volkes zu finden und zu verankern.

Wenn ich heute in einer bestimmten ausländischen Zeitung lese, daß ich zur Zeit von schweren Sorgen, und zwar augenblicklich von wirtschaftlichen Sorgen erfüllt sei, so vermag ich diesen Stribenten nur eine Antwort zu geben: Ja, wohl, aber Sorge quält mich nicht etwa heute, sondern seit jeher. Wenn es früher die Sorge um unser Volk war, die uns in dem ihm schuldlos aufgezwungenen Krieg es ver-

**Luchau.** In einer Fichtenschonung bei Herfurths Wiesen wurde gestern ein Lager festgestellt, in dem in den heutigen frühen Morgenstunden von dem zuständigen Glasplitter Oendarmerteam ein Mann dingfest genommen werden konnte. Es handelt sich um den 1910 in Grohschützberg bei Freiberg geborenen, schon mit Juchhaus vorbestrafte Rad. Herbert Klein. Klein kommt als Täter des Einbruchs in die Stäbembühl bei Hohen-dorf, als Einbrecher in Frauenstein und vielen anderen Orten in Frage. Er hat unseren Bezirk seit etwa 6 Wochen unsicher gemacht. Oesefest wurde er ins Amtsgericht Dippoldiswalde eingeliefert.

**Glashütte.** Ein schwerer Unfall mit Todesfolge hat sich in vergangener Nacht hier zugezogen. Uhrmachermeister hatten auf der Rückenhalter Höhe die Übertragung der Hitler-Rede gehört und traten 1/11 Uhr den Heimweg an; zwei von ihnen auf dem Rade. Trotzdem er vor dem steilen Wege gewarnt war, fuhr der Schaller Rade doch herab. Unterwegs muß er dann die Gewalt über das Rad verloren haben, ist an einen Baum angefahren und die Beschung hinabgestürzt. Kameraden fanden ihn bei ihrem Suchen mit einem schweren Schädelbruch blutüberströmt auf. Der herbeigeholte Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

**Dresden.** In der Nacht zum Sonnabend brach in der Königsbrücker Straße Nr. 69 gelegenen Waffelfabrik von Alfred Heidemann ein Schadenfeuer aus, zu dessen Bekämpfung zwei Löschzüge ausrückten. Die Wehrmänner drangen trotz großer Hitzeentwicklung überhördet vor, so daß schon nach kurzer Zeit die Gewalt des Feuers gebrochen war. Durch Glasplitter der fast zentimeterstarken Glasplatten des Daches, die im Feuer sprangen wurden die Brandmeister Stephan und Wehler verletzt, ersterer so schwer, daß er nach dem Diakonissenhaus gebracht werden mußte. Zwei Feuerwehrleute wurden leichter verletzt. Als Entstehungsurache wird Selbstentzündung angenommen. Die Waffeln werden bei 300 Grad Hitze gebacken. Die Fabrik arbeitet in zwei Schichten. Deshalb mußte auch der eine Backofen die Nacht über auf Glühzige gehalten werden. Die über dem Backofen auf Trockenhorde gelagerten Waffeln haben sich vermutlich entzündet und das Feuer verursacht.

## Better für morgen

Meist schwache Winde aus westlichen Richtungen. Wechselhafte Bewölkung. Warm. Gewitterneigung. Sonst keine erheblichen Niederschläge.